

# Frankfurter Allgemeine

SONNTAGSZEITUNG

2,90 Euro D3499C

NR. 20 R HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, BERTHOLD KOHLER, GÜNTHER NONNENMACHER, FRANK SCHIRRMACHER, HOLGER STELTZNER 17.5.2009

## Gewalt-Circus in Köln-Arena

Kritik an Käfigkämpfen. Laschet: „Pervers“

reb. KÖLN. Sie schlagen und treten, und selbst am Boden geht der Kampf oft in aller Brutalität und Härte weiter: Ultimate Fighting, bei dem die Athleten in einem Drahtkäfig gegeneinander antreten und Kampfkünste wie Boxen, Judo, Ringen oder Muay Thai miteinander verbinden, ist in Amerika schon beliebter als das klassische Boxen und ein Multimillionengeschäft. Nun will die Ultimate Fighting Championship (UFC), ein Privatunternehmen mit Sitz in Las Vegas, mit dem brutalen Spektakel auch in Deutschland Geld machen. 7000 Eintrittskarten sind für die erste große Free-Fight-Show schon verkauft, die am 13. Juni mitten in Köln in der Lanxess-Arena stattfinden soll. Doch der Widerstand gegen den Käfigkampf wächst.

„Geld an Jugendlichen zu verdienen mit Gewaltverherrlichung ist eine neue Form der Perversion des Denkens“, sagte der nordrhein-westfälische Jugendminister Armin Laschet (CDU) dieser Zeitung. „Hier findet eine bloße Verherrlichung von Gewalt statt.“ Es herrsche das Gesetz des Stärkeren, der sich nicht in fairer Auseinandersetzung, sondern mit Gewalt durchsetze und dabei auch Verletzungen des Gegners billigend in Kauf nehme. Solche falschen Vorbilder seien grundsätzlich abzulehnen. Laschet verwies auch auf die derzeit geführte Diskussion über die Verschärfung von Gesetzen wie etwa des Waffengesetzes. „Die Kinder- und Jugendhilfe, die Schule und die Kommunen unternehmen alles, um der Gewaltverherrlichung

entgegenzuwirken, und hier wird mit der Gewalt Geld gemacht, das ist das Unerhörte“, so Laschet.

Box-Fachmann Werner Schneyder sagte im Gespräch mit dieser Zeitung, Ultimate Fighting sei keine Sportart, sondern ein Brutalo-Event. „Man muss diesen Wahnsinn verbieten.“ Ultimate Fighting sei eine Anleitung zur Unbedenklichkeit von Gewalt, und das sei in einer Gesellschaft, die darunter leide, dass es auf Schulhöfen immer brutaler zugehe, absolut unverantwortlich. „Dieser Sport brutalisiert und betrügt gleichzeitig. Denn wenn die Regeln, die Ultimate Fighting verkündet, ernst genommen würden, hätten wir Tote und Querschnittsgelähmte. Dann ginge diesem perversen Zirkus das Menschenmaterial aus.“

Schon Ende März verabschiedeten die Kölner Stadträte einstimmig eine Missbilligung. Martin Müser vom Kölner Bürger-Bündnis sagte, die Show finde nicht in irgendwelchen schmuddeligen Hinterhöfen statt, sondern in der Vorzeigearena Kölns. Das suggeriere „eine breite gesellschaftliche Akzeptanz und ein hohes Maß an Normalität für Käfigkämpfe, für die gezeigte Brutalität und für das Einschlagen auf jemanden, der am Boden liegt“. Der Vorsitzende des Kölner Sportausschusses, Manfred Wolf (FDP), sagte, Free-Fight nehme „den Tod oder zumindest schwere Verletzungen eines Menschen billigend in Kauf“. Die Geschäftsführung der Lanxess-Arena und Veranstalter Marek Lieberberg verwahren sich gegen solche

Äußerungen. Lieberberg, der sonst erfolgreich Konzerte organisiert, nennt Free-Fight den „Rock 'n' Roll“ des Sports. Die Bevollmächtigte der Arena-Geschäftsführung, Gaby Münchhaffen, hält Ultimate Fighting für nicht brutaler als Boxen. Die Ursache für die Aufregung sei der Wahlkampf in Köln.

Das Bundesinnenministerium bezeichnete sich auf Anfrage als nicht zuständig. Ein Sprecher von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU) sagte dieser Zeitung, man gehe davon aus, dass die Kölner Behörden „den Fall sorgfältig prüfen“. Kinder und Jugendliche müssten vor dem Anblick brutaler Gewalt geschützt werden. „Das Ministerium wird den Fall genau verfolgen.“ Unterdessen hat eine interne Prüfung des Kölner Jugendamtes ergeben, dass es sich bei der Veranstaltung um einen Verstoß gegen das Jugendschutzgesetz handelt. Am Montag will sich Jugenddezernentin Agnes Klein (SPD) mit den Organisatoren treffen, um eine „Einigung in Sachen Minderjährigenschutz“ zu erzielen. Nur Personen von 18 Jahren an dürfe Zutritt zur Free-Fight-Show gewährt werden. Box-Fachmann Schneyder bezeichnete das als „lächerlich“. „Wenn die Stadt Köln keine einstweilige Verfügung gegen diese perverse Veranstaltung zustande bringt, kann ich sie nur verachten.“

Siehe Sport, Seite 20

## Kongresspartei siegt in Indien

Opposition erkennt Niederlage an

job. DELHI. Die regierende Kongresspartei ist als klare Siegerin aus den indischen Parlamentswahlen hervorgegangen. Am Samstag zeichnete sich ab, dass die „Fort-schrittsallianz“ unter ihrer Führung mindestens 250 der 543 zu wählenden Sitze und damit mehr als 45 Prozent der Stimmen gewonnen hat. Die Kongresspartei allein erhielt offenbar mehr als 200 Mandate. Das größte Oppositionsbündnis mit der BJP an der Spitze kann nach Auszählung der meisten Stimmen mit etwas mehr als 160 Sitzen rechnen und erkannte am Samstag seine Niederlage an. Den Rest der Mandate teilen sich die Kommunisten und umgebene Regionalparteien, die im Vergleich zu den Wahlen vor fünf Jahren ebenfalls deutlich an Stimmen eingebüßt haben.

Nach dem unerwartet guten Abschneiden der Fortschrittsallianz wird mit einer baldigen Regierungsbildung gerechnet. Möglicherweise genügt Premierminister Manmohan Singh die Unterstützung einiger unabhängiger Kandidaten. Der 76 Jahre alte Regierungschef kündigte an, dem Sohn der Kongress-Präsidentin Sonia Gandhi, Rahul Gandhi, einen Kabinettsposten anzubieten. Das stärkt die Erwartung, dass Gandhi das Amt des Premierministers übernehmen wird. Das neue Parlament will sich am 2. Juni konstituieren. Aus logistischen und sicherheitstechnischen Gründen haben die Wahlen in der bevölkerungsreichsten Demokratie der Welt mehr als vier Wochen gedauert. Fast 50 Personen kamen während der insgesamt vier Wahlgänge gewaltsam ums Leben.

## Wolfsburg vor dem Titel

F.A.S. FRANKFURT. Der VfL Wolfsburg steht nach seinem 5:0-Erfolg bei Hannover 96 vor dem Gewinn seiner ersten deutschen Fußball-Meisterschaft. Vor dem letzten Spieltag führen die Niedersachsen die Tabelle der Bundesliga mit zwei Punkten Vorsprung vor dem FC Bayern München an, der sich am Samstag mit einem 2:2 bei 1899 Hof-

### MIT RHEIN-MAIN-SEITEN

Von der Streuobstwiese zum Triumph: Bad Homburgs künftiger Oberbürgermeister

10 Seiten Berichte aus der Region

fenheim begnügen musste. Den Wolfsburgern reicht dank der besseren Tordifferenz am nächsten Samstag im Heimspiel gegen Werder Bremen bereits ein Unentschieden zum Titelgewinn. Punktgleich mit Bayern München ist der VfB Stuttgart, der 2:0 gegen Cottbus gewann und am letzten Spieltag in München antritt.

Siehe Sport

## Nur nicht in Schönheit sterben

Wer Teneriffa oder La Gomera kennt, hat zumindest schon von ihr gehört: Die sechszipflige Glockenblume *Canarina canarenensis* gilt als Nationalsymbol der Kanarischen Inseln. Doch die subtropischen Lorbeerwälder, in denen sie wächst, schwinden zusehends. Dieses Los teilen sie mit vielen Lebensräumen. Wer die ganze botanische Pracht dieser Welt studieren will, findet sie am ehesten noch in den botanischen Gärten. Aber selbst die sind bedroht. Die Heidelberger Universität und der Fotograf Richard Fischer haben sich jetzt an eine Bestandsaufnahme gemacht.

Siehe Seite 60

## Steuern werden zum Wahlkampfthema

FDP und Union wollen sie senken, SPD nicht

hoi. HANNOVER. Die Diskussion über Steuerentlastungen wird mehr und mehr zum Wahlkampfthema. Die FDP will umfangreiche Steuerentlastungen versprechen; auf ihrem Bundesparteitag in Hannover betriet die Partei am Samstag über ihr Wahlprogramm, in dem für einen Drei-Stufen-Tarif von 10, 25 und 35 Prozent geworben wird. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) nannte beim Auftakt des Europawahlkampfes ihrer Partei Steuerentlastungen ein Mittel gegen die Krise. SPD-Chef Franz Münterfering sieht dagegen keinen Spielraum für Steuerentlastungen.

Vorsichtig gingen die Liberalen bei ihrem Treffen auf Distanz zur Union. Diese ist laut Generalsekretär Dirk Niebel kein Garant mehr für eine bürgerliche Mehrheit, da

sie „mit jedem“ regiere. Am Freitag hatte Parteichef Guido Westerwelle angekündigt, keinen Lagerwahlkampf führen zu wollen. „Trotz des Linksrutsches der Union“ seien die inhaltlichen Schnittmengen mit ihr aber noch immer am größten.

Der Vorsitzende der FDP-Fraktion im schleswig-holsteinischen Landtag, Wolfgang Kubicki, sagte dieser Zeitung, es sei „nahezu ausgeschlossen“, dass es zu einer Ampelkoalition mit SPD und Grünen komme. Der Vorsitzende der Jungen Liberalen, Johannes Vogel, sagte dagegen: „Wir sollten grundsätzlich keine Koalitionen ausschließen, sondern inhaltliche Bedingungen für eine Regierungsbeteiligung formulieren.“ Nur weil die SPD hässlich sei, werde die Union nicht schöner.

Siehe Seite 12

## BMW und Porsche wollen Staatskredit

F.A.S. FRANKFURT. Immer mehr Unternehmen bemühen sich um Kredite und Bürgschaften aus dem „Deutschlandfonds“ der Regierung. Selbst BMW und Porsche gehören offenbar zu den Interessenten. Nach Informationen des „Spiegel“ hat Porsche bei der KfW vorgeschrieben, um sich über die Konditionen zu erkundigen. Der Sportwagenhersteller wolle ein Darlehen in Höhe von einer Milliarde Euro. Der Handelskonzern Arcandor hat bereits angekündigt, Staatsbürgschaften in Höhe von 650 Millionen Euro zu beantragen.

Siehe Seite 33

**Wetterlage** Wolken, schauerartiger Regen, Schwitter und Hagel - aber auch Sonne. Der Tag bietet alles. Temperaturen bis 24 Grad.

**Lotto:** 15, 32, 35, 36, 42, 47, (46), 8\*  
**Spiel 77:** 7 7 9 4 7 8 9  
**Super 6:** 8 6 0 2 2 9  
Alle Zahlen ohne Gewähr. \*Superzahl

**Abonentenservice:** 01 80-2 34 46 77\*  
**Probe-Abonnement:** 01 80-2 52 52\*  
\*6 Cent pro Anruf aus dem dt. Festnetz, aus Mobilfunknetzen ggf. abweichende Preise

**Im Internet:** www.faz.net/leserportal

**Impressum** 8 **Börsen** 46, 48  
**Fernsehen** 32 **Herzblatt** 58  
**Leserbriefe** 34 **Rätsel** 58, 61



**Berliner Goldbär**  
Um Knuts Tantiemen wird jetzt vor Gericht gestritten.  
*Gesellschaft, Seite 58*

**Die Masche mit der Oma**  
Im Schwarzwald kann man jetzt im Urlaub Sockenstricken lernen.  
*Reise, Seite V 1*

**Der Höhen-Raucher**  
Helge Schneider zündet sich selbst auf 7000 Metern eine Zigarette an.  
*Politik, Seite 14*



Belgien 3,20 €; Griechenland 3,80 €; Luxemburg 3,30 €; Niederlande 3,30 €; Österreich 3,30 €; Frankreich 3,80 €; Italien 3,80 €; Portugal (Cont.) 3,80 €; Schweiz 5,00 sfrs; Spanien, Balcaren und Kanaren 3,80 €; Ungarn 820 Ft

